

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonntags.

Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1.-M. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

# Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Stellenanzeigen die 3 spaltenweise Kolonial-Beile 50 J Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

## Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von A. Brey.

Druck von E. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Schneider, Hannover. Redaktionsschluss: Montag mittags 12-Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nitolaistraße 7, 2. St. - Fernsprech-Anschluss 3002.

### Wahlkreiseinteilung für den außerordentlichen Verbandstag.

Anschließend an die in der letzten Nummer des „Proletarier“ erfolgte Einberufung des außerordentlichen Verbandstages, der am 17. Dezember d. J. in Hannover stattfinden soll, geben wir hiermit die Wahlkreiseinteilung bekannt. Die Vororie (siehe § 31 Abs. 7 des Statuts) sind fettgedruckt. Wählerlisten und Wahlprotokolle werden allen Zahlstellen rechtzeitig zugefandt.

Table with 3 columns: Nr. des Wahlkreises, Orte des Wahlkreises, Anzahl der Delegierten

Table with 3 columns: Nr. des Wahlkreises, Orte des Wahlkreises, Anzahl der Delegierten. Includes entries for Hannover, Braunschweig, and various districts like Alfeld, Bielefeld, etc.

Table with 3 columns: Nr. des Wahlkreises, Orte des Wahlkreises, Anzahl der Delegierten. Includes entries for Berlin, Brandenburg, and various districts like Cöslin, Uckermark, etc.

Table with 3 columns: Nr. des Wahlkreises, Orte des Wahlkreises, Anzahl der Delegierten. Includes entries for various districts like Baireuth, Augsburg, Breda, etc.

hatten die Verbände eine Gesamteinnahme von 82 005 580 Mk., die im folgenden Jahre auf 70 871 954 Mk., im Jahre 1915 auf 41 503 227 Mk. und 1916 auf 34 027 248 Mk. zurückging.

### Die freien Gewerkschaften im Jahre 1916.

Im „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission wird die Statistik über die Entwicklung der Gewerkschaften im Jahre 1916 veröffentlicht. Einleitend wird betont, daß bei dem ungeheuren Bedarf an Menschen, der in diesem Kriege an den Fronten vorhanden ist, der weitere Rückgang der Zahl der männlichen Mitglieder der Gewerkschaften im Jahre 1916 ohne weiteres verständlich erscheinen kann.

Table with 3 columns: Category, 1915, 1916. Includes categories like Arbeiterunterstützung, Invalidenunterstützung, etc.



Mafnahmen wird ein Ministerium für Sozialpolitik, zur Entscheidung der Reichsfragen sozialpolitischer Art ein unabhängiger Gerichtshof gebildet.

Als Ziel der sozialpolitischen Arbeit nach dem Kriege bezeichnet der Referent die Erhaltung und Entfaltung alles menschlichen Lebens, Befreiung und Fernhaltung alles dessen, was die Entstehung und größtmögliche Entwicklung neuen Lebens hindert.

Der Parteitag hatte an den Forderungen und Vorschlägen des Referenten Ausstellungen fast nicht zu machen. Einige ergänzende Entschlüsse, die zu diesem Punkte angenommen wurden, behandeln untergeordnete Spezialfragen.

Eine kurze Aussprache über die Lebensmittelsteuerung führte zur Annahme einer Entschließung, in der gegen den Wucher und Schleichhandel Einspruch erhoben und eine auf die Verbraucher Rücksicht nehmende Wirtschaftspolitik gefordert wird.

Die weiteren Verhandlungen des Parteitags betrafen innere Angelegenheiten der Partei, wie Anträge zum Statut und dergleichen. In einem längeren Schlusswort fasste der Vorsitzende Ebert das Ergebnis der Beratungen zusammen. Dabei sagte er: „Die deutsche Arbeiterbewegung muß ein einziger Strom sein, auf dem unser Schiff stolz in das Meer der Zukunft gleitet.“

Aus der Industrie

Chemische Industrie

Sind gegen industrielle Gifte wirksame Schutzmaßnahmen durchführbar?

Daß nicht immer und überall nach den gegebenen Vorschriften verfahren wird, daß vielfach bewährte Arbeiterschutzmaßnahmen nicht beschafft werden, ergibt sich aus den Berichten der verschiedenen Berufsorganisationen, aus den Unfallzahlen und was sonst allgemein darüber veröffentlicht wurde. Auf dem 2. Int. Kongress für Rettungswesen und Unfallverhütung in Wien 1913 hielt der Gewerbeinspektor Dr. R. Schimbs einen ausgezeichneten Vortrag über „Unfallgefahren und Gesundheitsschädigungen in chemischen Betrieben“.

Wie sich die Dinge in der Kriegszeit gestaltet haben, das kommt in dem Bericht für 1916 zum Ausdruck. Die Zahl der Vollarbeiter betrug 1913 277 629 und sank bis Ende 1915 auf 219 646, um dann durch die gewaltige Steigerung des Kriegsbedarfs auf 256 320 Vollarbeiter zu steigen.

eingestellt und beschäftigt, wodurch die Unzuverlässigkeit bei der Wahrnehmung des Arbeiterschutzes nicht unbeträchtlich erhöht wird. Im weiteren wird auch gesagt: Die regelmäßige Prüfung der Druckgefäße konnte in manchem für Heeresbedarf tätigen Betriebe wegen Arbeitermangels oder zur Vermeidung von Betriebsunterbrechungen nicht durchgeführt werden.

Nach dem hier Dargestellten wäre im Sinne der aufgeworfenen Frage für alle giftiggefährlichen Industriebetriebe sowie für derartige Neben- und Teilbetriebe zu fordern:

- 1. Verbot der Beschäftigung von Frauen und von jugendlichen Personen in einem Alter von unter 18 Jahren.
2. Festsetzung eines Maximalarbeitstages von 8 Stunden und Festsetzung eines nach dem Grade der Gefahr abgestuften kürzeren Maximalarbeitstages.
3. Verbot der Akkordarbeit und Einschränkung der Nachtarbeit.
4. Festsetzung einer ständigen ärztlichen Beaufsichtigung und periodischen Untersuchung des Gesundheitszustandes der Arbeiter...

Die Durchsetzung dieser Forderungen, wie sie allgemein von den in Betracht kommenden Gewerkschaften schon vertreten werden, wird sicher dazu angetan sein, einen Schutz gegen industrielle Gifte wirksam durchzuführen.

Verkürzung der Arbeitszeit in der chemischen Industrie.

In einer überfüllten Versammlung der Arbeiter in der chemischen Industrie im Köhler Industriegebiet wurde zur Verkürzung der Arbeitszeit Stellung genommen. Die Kollegen Hertwig und Herrmann begründeten eingehend die Forderungen, die für die chemische Industrie besonders angebracht seien.

Nach längerer Diskussion, an der sich auch der Zentralvorstand des Bundes vom christlichen Fabrikarbeiterverband beteiligt hat, wurde beschlossen, folgende Forderungen den Unternehmern zugehen zu lassen:

Die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit soll 53 Stunden nicht überschreiten. In den Betriebsabteilungen, wo vor dem Kriege die achtstündige Schicht üblich war, ist diese wieder einzuführen, desgleichen in den Betriebsabteilungen, wo die Arbeiter körperlich sehr anstrengend oder gesundheitsschädlich sind...

Die Berechnung des Lohnes soll im Stundenlohn erfolgen. Als Ausgleich für die Verkürzung der Arbeitszeit sollen die Akkord- und Stundenlöhne erhöht werden. Eine Verkleinerung des bis jetzt erzielten Verdienstes einschließlich der Kriegszulagen darf nicht erfolgen.

Im Hinblick auf die noch fortgehenden Steigerungen der Lebensunterhaltungskosten werden die einzelnen Werke ersucht, eine allgemeine Erhöhung der Löhne vorzunehmen.

Überstunden sind mit 25 Prozent, Nachtarbeit mit 50 Prozent und Sonntagsarbeit mit 100 Prozent Zuschlag zum Stundenlohn zu bezahlen. Allen Arbeitern und Arbeiterinnen, die in abwechselnder Schicht arbeiten, ist eine besondere Zulage von 1 Mk. pro Schicht zu gewähren.

In den Betriebsabteilungen mit großem Kleiderverbrauch sind den Arbeitern Hemden, Anzüge und Holschuhe unentgeltlich zu liefern.

Die Lohnzahlung soll wöchentlich am Freitag erfolgen. Wo aus technischen Gründen dies nicht möglich ist, soll den Arbeitern ein Voranschuss in der Höhe von 80 Prozent des verdienten Lohnes gewährt werden. Die Auszahlung hat während der Arbeitszeit zu erfolgen.
Besaffung von Lebensmitteln.
Im Hinblick auf die gesundheitschädliche Arbeit ist eine bessere Versorgung von Lebensmitteln an die Arbeiterinhaber dringend notwendig.

Papier-Industrie

Die englische Papier- und Papierstoffzufuhr im Jahre 1916.

Das englische Insekt stand vor dem Kriege mit Deutschland in lebhaften Handelsbeziehungen. Neben den Produkten der deutschen chemischen Großindustrie hatte auch die deutsche Papier- und Papierstoffindustrie mit ihren Erzeugnissen auf dem englischen Wirtschaftsmarkt sich einen ansehnlichen Abnehmerkreis erworben.

Table with 2 columns: Paper and Paper products, and Percentage. Items include Tapetenpapiere (66%), Andre bedruckte Papiere (52%), Umhüllpapiere (22%), and Druck- und Schreibpapiere (14%).

Außerdem war die deutsche Papierstoffindustrie mit namhaften Werten an der englischen Einfuhr beteiligt. Allein die Betriebe, für die unsere Organisation zuständig ist, führten im Jahre 1913 1 133 760 Doppelzentner Rohstoffe, fertige und verarbeitete Papiere im Werte von 34 282 000 Mk. nach England aus.

Die Papier- und Papierstoffzufuhr gestaltete sich in England in den Jahren 1913 und 1916 folgendermaßen:

Table with 4 columns: Paper and Paper products, Import in 1913, Import in 1916, and Value of Import in 1913 and 1916. Items include Papier u. Papierwaren verschiedener Sorten, Zellstoff, gebleicht, Zellstoff, ungebleicht, Holzstoff, trocken, Holzstoff, feucht.

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß in der Einfuhr ein Rückgang, dagegen in der Preisbildung ein Aufschwung zu verzeichnen ist. Die letztere Tatsache ist allerdings keine Erscheinung, die nur in England sich geltend macht; wir finden dieselbe in ebenso ausgeprägtem Maße in allen andern kraftführenden und neutralen Staaten.

Der Rückgang der Papierzufuhr ist selbstverständlich auch auf die englische Papierproduktion nicht ohne Einfluß geblieben. Vor einiger Zeit schrieb der Geschäftsführer des Vereins englischer Papierfabrikanten, Alfred W. Forster, in den englischen Fachzeitschriften zu diesem Thema:

„Es ist ein wahres gewerbliches Wunder, daß der Papiermacher seine Fabrik im Gang erhalten und die Erzeugung auf gleicher Höhe halten kann. Im Juli 1914 führten wir rund 35 000 Tonnen trockenen Holzstoff ein im Werte von rund 275 000 Pfund Sterling (1 Pfund = 20 Schilling), also folgte die Tonne nicht ganz 8 Pfund Sterling. Im Juli 1916 führten wir 16 000 Tonnen ein, die im Werte 529 000 Pfund Sterling, also nahezu 33 Pfund Sterling die Tonne kosteten.“

Dieselben Klagen werden aber auch von den Papierfabrikanten in allen übrigen europäischen Staaten geführt. Für die englische Papierindustrie ist allerdings die Rohstoffbeschaffung schwieriger als für die übrigen europäischen Staaten. Durch die insulare Lage Englands ist die Rohstoffzufuhr schon zur Friedenszeit mit hohen Transportkosten verbunden gewesen, so daß die Zellstoff- und Holzstoffzufuhr von geringer Bedeutung war.

Aus diesen Gründen sind die englischen Papierfabrikanten auch keine besonderen Freunde von dem geplanten Wirtschaftskriege nach Beendigung der militärischen Aktionen. Mit Recht glaubt ein Teil der englischen Papierfabrikanten an die Fruchtlosigkeit solcher Beschlüsse, da nach ihrer Ansicht die heutigen feindlichen Staaten dann einfach ihre Produkte über das neutrale Ausland auf den englischen Markt bringen, um von den englischen Abnehmern unter erheblich höheren Preisen doch gekauft zu werden.

